

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

1.12.1900 (No. 330)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 330.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit

1900.

Duellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Die Parteigruppierung für die württembergischen Landtagswahlen.

Stuttgart, 29. November.

Die Kandidaturen für die am 5. Dezember stattfindende Landtagswahl sind jetzt so ziemlich aufgestellt; einzelne Lücken in Wahlkreisen, wo die eine oder andere Partei mit besonderer Kandidatennoth zu kämpfen hat, mögen in den nächsten Tagen noch ausgefüllt werden.

Die Hauptschlacht wird, wie bekannt, zwischen der 1895 zur stärksten Fraktion gewordenen Volkspartei und den „Verbündeten“ geschlagen d. h. der bis 1895 herrschend gewesenen Deutschen Partei und den neu aufgetretenen und einander nahestehenden Gruppen des Bundes der Landwirthe und der Konservativen. Beide Lager haben je etwa 45 Kandidaten aufgestellt und stehen etwa in 34 Wahlbezirken einander direkt gegenüber. Die Volkspartei, die im abgelaufenen Landtage 31 Sitze inne hatte, hat ihre seitherigen Wahlkreise alle wieder besetzt und geht in etwa 12 Bezirken auf Eroberungen gegenüber den „Verbündeten“ aus. Die „Verbündeten“ ihrerseits greifen etwa 23 Sitze der Volkspartei an. Ueberhaupt unangesehene sind auf Seiten der Volkspartei 4, auf Seiten der „Verbündeten“ 6 Kandidaturen. Von den 45 Kandidaten der „Verbündeten“ sind etwa 27 der Deutschen Partei, der Rest dem Bund der Landwirthe und den Konservativen zuzuzählen. In drei Bezirken gehen Volkspartei und „Verbündete“ zusammen, nämlich gegen das Centrum.

Das Centrum, das seither (von seinen Privilegierten abgesehen) 18 Sitze in der Kammer hatte, stellt in sechs weiteren Bezirken, die starke katholische Unionitäten haben, ernstliche Bewerber auf, außerdem so ziemlich in jedem Bezirk eine Zahlkandidatur, um womöglich auch die kleinste Minorität in der Stichwahl auszunützen. Eine ungewöhnliche Erscheinung sind die Doppelkandidaturen in mehreren Centrumswahlkreisen, wo den „offiziellen“ Kandidaten infolge lokaler Unterströmungen Gegner aus dem eigenen Lager erwachsen sind.

Die Sozialdemokratie bearbeitet mit ihren aufgestellten Agitatoren so ziemlich alle Bezirke. Fast sicher ist ihr Stuttgart, das sie 1895 erstmals eroberte, außerdem kann sie noch in etwa sechs Wahlkreisen ernstlich in Betracht kommen.

Von den seitherigen Abgeordneten treten 15 nicht mehr auf, darunter 7 von der Deutschen, 6 von der Volkspartei. Unter den Männern, die im Fall ihrer Wahl neu in den Landtag eintreten würden, treten hervor Rechtsanwalt Dr. Schall, der Vorsitzende des Landesauschusses der Deutschen Partei, der aus dem schwierigen Wahlkreis Maulbronn den bisherigen demokratischen Abg. Schmidt, Redakteur des „Beobachters“, zu verdrängen hätte; Rechtsanwalt Kraut, Parteivorstand der Konservativen, in dem seither durch einen Deutschparteilicher vertretenen Wahlkreis Calw ohne Gegner; Professor Gieseler, bis vor kurzem Vorstand des Verbands der Gewerbevereine, der in Stuttgart Stadt den Kampf gegen den bisher einzigen Sozialdemokraten im württembergischen Landtag, Kloß, opferbereit aufgenommen hat; Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn, der Wielangefochtene, und Landoberstallmeister v. Schöll als Bauernbundsandidaten in den Bezirken Weinsberg und Munningen; Fabrikant Peter Bruckmann (von der bekannten Silberwaarenfabrik) als parteiloser, übrigens der Deutschen Partei am nächsten stehender Kandidat für Heilbronn Stadt gegen den seitherigen Demokraten Abg. Bey und dem sozialdemokratischen Stammlandkandidaten Ritter; Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Rembold (Centrum), Bruder des bisherigen Landtagsabgeordneten für Alen, Kandidat für Gmünd an Stelle des bei Seite geschobenen seitherigen Abg. Pfarrer Schwarz und bekämpft von dem 1895 durch Schwarz verdrängten Abg. Rektor Klaus (gleichfalls Centrum); ferner von der Deutschen Partei Professor Weibrecht (Stuttgart Amt), Professor Würz (Tübingen Stadt), Hauptmann z. D. Kleemann (Ludwigsburg Stadt), Professor Meßger, Parteisekretär (Ludwigsburg Amt),

Rechtsanwalt Milczewski (Nürtingen), Landesthierzuchtinspektor Fecht; von der Volkspartei Rechtsanwalt Liesching (Tübingen Stadt), Reichstagsabgeordneter Professor Hofmann (Gall), Rechtsanwalt Eljas (Cannstatt) und Fabrikant Gutmann (Göppingen), letztere beide die einzigen Israeliten, die seit langer Zeit wieder zum ersten Mal in den Landtag eintreten würden; von den Konservativen der Redakteur der „Reichspost“ Dr. Wolff; Redakteur Körner, Geschäftsführer des Bundes der Landwirthe; Oberpostsekretär Dr. Haaf, an Stelle des nicht mehr aufstretenden Parteiveteranen Schnaidt, demokratischer Kandidat für Ludwigsburg Amt und durch seine Manieren enfant terrible der Partei; Christoph Blumhardt, der bekannte zur Sozialdemokratie übergetretene Pfarrer und Leiter des pietistischen Bads Boll, als sozialdemokratischer Kandidat für Göppingen.

Besonders interessante Wahlkreise sind ferner Mergentheim, wo Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Mittnacht seine Kandidatur beibehalten, das Centrum zu einer Zahlkandidatur zurückgedrängt und in seinem ehemaligen Fraktionsgenossen von der bis 1895 bestandenen „Landespartei“, Oekonomierath Spieß, seitherigen, aber dort nicht mehr aufgestellten Abg. für Künzelsau, einen Gegner erhalten hat; Alen, wo dem 1895 erstmals gewählten Centrumsabgeordneten Rechtsanwalt Rembold (I) neben dem Sozialisten ein von allen Anticentrumsählern gemeinsam aufgestellter volksparteilicher Kandidat, Gewerbevereinsvorstand Kraft, entgegentritt; Künzelsau, der einzige Bezirk, wo Deutsche Partei (Stadttheilheiß Röder) und Bauernbund (Notar Scholz) einander bekämpfen und das Centrum durch das Eintreten der Volkspartei für Röder seine Chancen als tertius gaudens sich verborgen sieht.

Für den Wahlausfall kommen als äußerliche Faktoren in Betracht die starke Vermehrung der Wählerzahl in den Industrieorten (bis zu 25 Proz. und mehr) sowie die beim Wahlaft erstmals eintretenden Neuerungen des Wahlcouverts und des Isoliertraums.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 29. November.

Abg. Vehr (fortfahrend) legt nahe, trotz der Stellung unter Reichsaufsicht sei den Versicherungsanstalten nicht der Charakter privater Unternehmungen zu nehmen und ihnen dasjenige Maß von individueller Freiheit zu lassen, das sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe gebrauchen.

Abg. Kettich (kons.) betont, so berechtigt die Forderung nach einem solchen Gesetz über Privatunternehmungen sei, so unbedeutend sei die Forderung, auch die öffentlichen Versicherungsanstalten in dieses Gesetz einzubeziehen. Jedenfalls sei zu prüfen, ob es angezeigt sei, den Anstalten zuzugestehen, daß sie einen Theil ihrer Reservefonds in Hypothekendarlehen anlegen.

Abg. Müller-Meinigen (frei. Volksp.) bespricht die Mängel des Entwurfes, der uns nur einen Schritt weiterführe auf dem Wege der Verstaatlichung und Monopolisirung. Hierbei dürfe man die Regierung nicht unterstützen. Der Hauptmangel sei die Nichtaufnahme der öffentlichen Versicherungen in das Gesetz. Das Gesetz löst keine erste Aufgabe, den Schutz der Versicherten gegen betrügerische Benachteiligung, gut, bei der zweiten Aufgabe aber, der möglichst schonenden der Interessen der realen Versicherungsanstalten, bleibt der Kommission noch viel zu thun übrig.

Abg. Schröder (frei. Ver.) bedauert ebenfalls, daß das Gesetz nicht auf die öffentlich rechtlichen Anstalten ausgedehnt werde, so daß gerade die kommunalen und staatlichen Anstalten besonders begünstigt werden, obwohl es eine bekannte Thatsache sei, daß ihre Einrichtungen vielfach rückständig sind. Es wäre ferner zu begrüßen, wenn auch die privatrechtliche Regelung des Versicherungsvertrages noch in dieser Session vorgelegt werde. Dann brauche die gleiche Materie nicht mehrere Male beraten zu werden.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Vor der Vorlage des Gesetzesmurfes müßten die handelsrechtlichen Verhältnisse geregelt und das Bürgerliche Gesetzbuch verabschiedet werden. Die Regelung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse des Versicherungsvertrages und die Befreiung der Versicherungsanstalten sowie die Normativregelung der Stellung der öffentlichen Versicherungen sind die einzelnen Theile des Versicherungsrechts. Wenn daher eine gewisse Rechtseinheit im Privatversicherungsweisen geschaffen werden sollte, so müßten auch diese Theile innewerkelt werden. Davon, daß ein Entwurf über den Privatversicherungsvertrag ausgestellt sei, sei ihm nichts bekannt. Aber selbst wenn es so wäre, müßte der Entwurf so viele Instanzen durchlaufen, daß er dem Hause in dieser Session nicht mehr zugehen könnte. Bei der Beurtheilung des Entwurfes müßte die Schaffung der Freizügigkeit und die Rechtseinheit berücksichtigt werden. Diese Forderungen gewährt der Entwurf und die Versicherungsanstalten erklären den Entwurf für tolerabel. Redner wendet sich gegen einzelne im Laufe der Debatte erhobene Einwände, vertheidigt namentlich die Richtigkeit der Präsidentskontrolle, da sehr viele Brände nur Spekulationsbrände seien und befreit, daß der Entwurf von dem Geiste des Misstrauens getragen sei. In der Schweiz sei man viel

weiter gegangen. Die Bestimmung, daß die Kosten von den Gesellschaften selbst zu tragen seien, sei nicht neu. Ebenso sei es beim Patentamt. Redner hofft, auf baldige Verabschiedung des Entwurfes in der Kommission. Das Gesetz soll die volkswirtschaftlich wichtige Thätigkeit der Versicherungsgesellschaften nicht beschränken, andererseits die Versicherungsnehmer sicherstellen. Die Hineinbeziehung der öffentlich rechtlichen Versicherung dürfte er nicht vorzunehmen, da dies eine schwere Gefahr für das Zustandekommen des Gesetzes bedeute.

Abg. Calwer (Soz.) betont die Nothwendigkeit eines einheitlichen Versicherungsrechtes. Wenn man aber auch die positive Thätigkeit der Gewerkschaften lahm legen und diese von dem guten Willen der Aufsichtsbehörde abhängig machen wollte, so scheine das, als wenn man den Arbeitern auf Umwegen das bringen will, was man bisher nicht erreichen konnte. Eine solche Politik der Hintertür machen wir nicht mit.

Geb. Rath Bruner wendet sich gegen die letztere Auffassung des Vorredners. Die Gewerkschaften seien nur insoweit unter das Gesetz, als sie Versicherungsgeschäfte betrieben.

Nachdem der Abg. Rirsch (Centr.) nochmals einzelne im Laufe der Debatte erwähnte Punkte besprochen, wird der Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Dann verlegt sich das Haus.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 30. November.

Am Bundesrathstische: Staatssekretäre Graf v. Posadowsky, von Thielmann und Reichsbankpräsident Dr. Koch.

Zur Berathung kommt die Denkschrift über das Anleihegesetz.

Abg. Frihe (Centr.): Bis jetzt kam es nicht vor, daß über eine solche Denkschrift eine größere Debatte stattfand. Aber diesmal handelt es sich um eine Anleihe von 80 Millionen, welche das Reich in America gemacht hat. Die Anleihe zeigt die ungeheure finanzielle Entwicklung der Vereinigten Staaten. Aber man muß sich fragen, ob es nöthig war, diese Anleihe in Schatzanweisungen in America zu machen. Man hätte dies ganz gut in Deutschland machen können.

Berlin, 29. Nov. Dem Reichstage ging ein Gesetzesentwurf zu betreffend die Ausübung der Freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Leistung von Reichshilfe im Seeere, ferner ein Antrag Albrecht und Genossen betreffend eine Reihe von Bestimmungen zum Schutze von Arbeiterinnen.

Präsident Krüger in Paris.

Die Sympathie Kundgebung in der Kammer.

Paris, 29. Nov. In der Nachmittags-Sitzung der Deputirtenkammer kündigte Denis die Absicht an, die Regierung über ihre Absichten hinsichtlich eines Gesetzes zur Unterstützung von Transvaal zu interpelliren.

Minister Delcassé erwiderte: Die Regierung hatte bereits Gelegenheit, in der Kammer und im Senat über diesen Gegenstand Erklärungen abzugeben, die von beiden Körperschaften günstig aufgenommen worden sind. Die Regierung ist der Ansicht, daß in diesem Augenblick, auf welchem Standpunkt man sich auch stellen mag, es nicht nützlich ist, eine solche Erörterung zu eröffnen. In Sachen der auswärtigen Politik ist noch mehr als in allen andern das, was unklar ist, nahe daran, schädlich zu sein. Ich ersuche die Kammer, entsprechend der Geschäftsordnung die Vertagung dieser Interpellation auf unbestimmte Zeit anzuordnen. (Zustimmung auf einer großen Anzahl von Bänken.)

Denis erhebt Einspruch gegen diesen Antrag Delcassés, zieht aber seine Interpellation zurück und erstet sie durch folgenden Beschlußantrag:

„Die Kammer schätzt sich glücklich, anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten von Transvaal in Frankreich diesem ihre aufrichtige und ehrfurchtsvolle Sympathie zum Ausdruck zu bringen.“

Der Vorsitzende Cocheret meint, die Kammer sei in diesem Gefühl wohl einig und es ersuche ihn angezigt, diesen Antrag ohne Erörterung anzunehmen. (Beifall.)

Denis erklärt sich angesichts der Stimmung, die in der Kammer herrsche, damit einverstanden.

Cocheret verliest sodann einen ihm von dem Abg. Fournière übermittelten Antrag: Die Kammer drückt der englischen Demokratie ihre Sympathie aus (lebhafter Widerspruch auf mehreren Bänken) und begrüßt den tapfern Verteidiger der südafrikanischen Republiken.“

Mehrere Mitglieder verlangen die namentliche Abstimmung. Thierry meint, daß die Kundgebung, die man hier beabsichtige, eine größere Tragweite haben würde, wenn man sie ohne namentliche Abstimmung, durch Erheben von den Sitzen, beschleße.

Fournière: Es ist nicht erwünscht, daß hier eine Kundgebung gegen eine andere Nation oder gegen die englische Demokratie gemacht wird. (Lafes Nationalist) ruft: Wir sind hier zu Hause!

Die Kammer nimmt den Beschlußantrag Denis einstimmig mit 559 Stimmen an.

Fournière stellt fest, daß die Demokraten der ganzen Welt freudlich gestimmt seien, und zieht seinen Antrag zurück.

(Telegramme.)

Paris, 30. Nov. Die meisten Blätter sprechen ihre Zustimmung zu der von der Kammer beschlossenen Kundgebung

zu Gunsten Krüger's aus. Die nationalistischen Organe legen der Kundgebung eine große Bedeutung bei und meinen, wenn Krüger auch in den anderen Ländern rückhaltlose Sympathiebeweise finde wie in Frankreich, dann werde die Vermittlungsidee vielleicht doch Erfolg haben. — Der „Figaro“ erklärt, ein Vermittlungsvorschlag könne nur von der holländischen Regierung ausgehen, denn die Holländer seien von demselben Stamme wie die Buren und die Schiedsgerichtstheorie sei zum erstenmal im Haag formuliert worden. — Der „Siedle“ befürchtet, die Kundgebung der Kammer würde nur die Feindseligkeiten vermehren, welche die Nationalisten zwischen England und Frankreich angefaßt haben.

* Köln, 30. Nov. Der „Köln. Btg.“ wird aus Paris u. a. gemeldet: Die Anfrage des Nationalisten Denis hat den Verlauf genommen, den man ihr vorausgesetzt hatte. Die Kammer folgte dem Gegenstand der Erörterung mit abgeriffenen lärmenden Zurufen und Unterbrechungen, die ein Interesse zu beweisen schienen, das in der That nicht vorhanden war. Die Versammlung, deren Mitglieder nur zur Hälfte anwesend waren, fühlte sehr wohl, daß sie einer Sache gegenüberstand, die nicht nur ernsthafte Behandlung und diplomatische Vorsicht erheische, sondern die auch im Grunde genommen keine französische Sache war. Ihre Haltung war der beste augenscheinliche Beweis dafür, daß es zwei sehr verschiedene Dinge sind: sich für eine Sache auf der Straße begeistern und sie unter politischer Verantwortung behandeln. Die Resolution Denis' ist eine rein platonische Kundgebung für Krüger mehr, die England gleichgültig lassen wird. Das ist das ganze Ergebnis. Wenn die nur zur Hälfte anwesenden Mitglieder der Kammer dennoch 559 Stimmen vereinigen, so erklärt sich das aus dem eigentümlichen Brauch, daß die Anwesenden für ihre abwesenden Kollegen mit abstimmen.

* Paris, 30. Nov. Mehrfach verlautet, daß zu Beginn der heutigen Senatsitzung eine Sympathie-resolution beantragt werden dürfe. — Von der hiesigen Studentenschaft wurde der Plan gefaßt einen internationalen Studentenverband zu gründen, welcher dem Kaiser von Rußland, als dem Urheber der Haager Konferenz, eine Petition um Vermittlung zwischen England und Transvaal überreichen solle.

* Paris, 30. Nov. Präsident Krüger empfing gestern Vormittag den Prinzen Heinrich von Dr. Leans zu einem kurzem Besuche.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Vormittag gegen 9 Uhr von Schloß Baden hier ein. Bald nach erfolgter Ankunft nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Majors Knecht, Kommandeurs des Landwehrbezirks Karlsruhe entgegen. Von 10 Uhr an erteilte Seine Königliche Hoheit den nachgenannten Personen Audienz: dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Vernald, sowie dem Domänendirektor Dr. Reinhard in Karlsruhe, dem Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrath Föhrenbach in Freiburg, dem Vorsitzenden des badischen Landescomité's des deutschen Flottenvereins, Kammerherrn und Oberstleutnant a. D. von Stabel, dem stellvertretenden Vorsitzenden des genannten Comité's, Kammerherrn und Oberstleutnant z. D. Freiherrn Roeder von Diersburg, dem Geheimen Kommerzienrath Schneider und dem katholischen Stadtpfarrer Geistlichen Rath Rörzger in Karlsruhe, dem Kammerherrn und Oberförster Freiherrn von Stetten-Buchenbach in Eberbach, dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrath Dr. Gross in Bruchsal, dem Vorsitzenden Rathe bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Geheimen Regierungsrath Wiener, dem Oberbaurath Gernet bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Regierungsrath Herrmann daselbst, dem Baurath Cassinone bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, dem Bezirksarzt Dr. Schatz in Billingen, dem Notar Wolad in Grieken, dem Sekretär des Oberhofmarschallamts, Rechnungsrath von Rida in Karlsruhe, dem Professor Dr. Höß in Raibach, dem Oberförster Daumüller in Neustadt und dem Bahnbauinspektor Hauger in Waldbirch.

Nachmittags halb 3 Uhr unternahm die Höchsten Herrschaften eine Rundfahrt, um verschiedene Geschäfte zum Zwecke des Ankaufs von Weihnachtsgaben zu besorgen. Von halb 5 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Generaladjutanten Generalleutnants von Müller, des Ministers von Brauer, des Ministers Dr. Buchenberger und des Geheimraths Dr. Schenkel entgegen. Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Baden erfolgte Abends 8 Uhr 40 Minuten.

** Der Bundesrath hat auf Grund des § 1 des Gesetzes betreffend die Vereinsthaler österreichischen Gepräges, vom 28. Februar 1892 (Reichsgesetzblatt Seite 315) die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelheller gelten vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Thaler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landesstellen zu dem Werthverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherne und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälste Münzstücke keine Anwendung.

* Im Verkehr mit den deutschen Postanstalten in China und im Schutzbereiche Stauffen, welche am Postanweisungsbüro mit Deutschland theilnehmen, sind von jetzt ab Maßnahmen auf eingeschriebenen Briefpostsendungen zugelassen. Die Postanstalt am Bestimmungsorte bringt von dem eingezogenen Betrage die Postanweisungsgebühr und eine Einziehungsgebühr von 10 Pf. in Abzug.

* (Großherzogliches Konservatorium für Musik Karlsruhe.) Das erste Vorpiel der Ausbildungsklasse im Schuljahr 1900/1901 fand am Dienstag, den 27. November, Abends halb 7 Uhr im Konzertsaal der Anstalt statt. Das nächste Vorpiel (Vorbereitungsklassen) wird Dienstag, den 4. Dezember, Abends halb 7 Uhr, veranstaltet.

* (Das deutsche Hilfscomité für Ostasien) findet die wohlwollendste Unterstützung in allen Schichten der Bevölkerung. Von Privaten, Vereinen und Gemeinden gehen auch namhafte Geldbeträge ein. Unter anderem hat das Kurcomité Baden-Baden 10 000 M. als Beitrag einer Veranstaltung eingekauft. In fast allen Orten Deutschlands werden Veranstaltungen zu Gunsten des Comité's in die Wege geleitet. So hat zum Beispiel die Stadt Worms über 1 200 M. und die Stadt Rehdlingen ebenfalls über 1 200 M. durch Konzerte erzielt. Auch die Krieger- und Turnvereine in ganz Deutschland unterstützen das Comité nach besten Kräften. Alle diese Anstrengungen reichen aber bei weitem nicht aus, um den bevorstehenden Ansprüchen auch nur annähernd zu genügen. Es wird dringende weitere Ueberweisung von Geldmitteln geboten. Alle Mittheilungen sind zu richten an Herrn Emil Selberg, Berlin, Wilhelmstraße 68.

* (Kohlenverkauf zu ermäßigten Preisen.) Nach Mittheilung des Stadtraths hat sich unterm 27. d. M. die Vereinigung der Kohlenhandlungen von Karlsruhe und Umgebung, vertreten durch die Herren Friedrich Klefer und August Baber hier, in dankenswerther Weise bereit erklärt, unter nachstehenden Bedingungen an die ärmere Bevölkerung von Karlsruhe Kohlen zu ermäßigten Preisen abzugeben: 1. Der Preis für Ruhrfettkohlen mit mindestens 30 Procent Stücken beträgt für den Zentner, am Kohlenlagerplatz abgeholt, 1 M. 20 Pf. und für Rußgras 1 M. für den Zentner. 2. Die Kohlen werden in Mengen von 1/2, 1/4 und 1 Zentner abgegeben. Mehr als 1 Zentner wird an einen Abholenden nicht abgegeben. Die Kohlen dürfen nur im eigenen Haushalt des Abholenden verwendet werden. 3. Zu dem ermäßigten Preise werden die Kohlen nur abgegeben gegen vom Stadtrath ausgestellte Bescheinigungen, welche auf der Kanzlei des Herrn Bürgermeisters Krämer im Rathhaus (II. Stock, Zimmer Nr. 45) in Empfang genommen werden können. An eine Familie werden für eine Woche Bescheinigungen für nicht mehr als 2 Zentner abgegeben. 4. Die Kohlen können an jedem Wochentag in den Stunden von 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags bei den meisten hiesigen Kohlenhandlungen abgeholt werden. 5. Werden Klagen über die Qualität der Kohlen oder über die Art der Geschäftsführung einzelner Verkaufsstellen geführt und der Vorstand der Vereinigung der Kohlenhandlungen stellt den Mißstand nicht sofort ab, so kann der Verkauf den betreffenden Verkaufsstellen entzogen werden. Mehreren sich die Klagen, so behält sich der Stadtrath vor, das Uebereinkommen aufzuheben. 6. Das Uebereinkommen tritt am 1. Dezember d. J. in Kraft und die in § 1 festgesetzten Preise von 1 M. 20 Pf. bzw. 1 M. haben für die Monate 1900 und Januar 1901 feste Geltung. Findet bis 15. Januar t. J. nicht eine neue Vereinbarung statt, so bleibt der Preis auch für den Monat Februar bestehen. Die Kohlen sind von den Verbrauchern alsbald bei der Empfangnahme an den betreffenden Kohlenhändler baar zu bezahlen.

* (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Bei der gestern Abend stattgehabten Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden, der „Bad. Landp.“ zufolge, nachverzeichnete Herren als Mitglieder des Vorstandes gewählt: Als Arbeiter: Brand, Fabrikant; Heßig, Fabrikant; Dierle, Malermeister; Schleich, Blechschmied; ferner als Geschäftsmänner: Fels, W., Brauereibesitzer; Haug, Glasermeister; Dirmberg, Glasmaler und Wollsen, Fabrikant. Als Beirath: Dierle, Dierle, Schreiber, Kno, Schloffer; Gerhold, Karl, Güterbesitzer; Heß, Johann, Blechschmied; Kirten, Felix, Obermaschinenmeister; Pfaff, J., Schreiner; Wachsmann, A., Maschinenmeister; Weber, F., Schreiner; Hegler, K., Expedient. Als Ehrenmitglieder: Buch, Karl, Wäzler; Dörich, Karl, Schloffer; Fiske, Otto, Dreher; Hoyme, Gottfried, Glaser; Hörle, Friedrich, Schreiner; Bollmer, Fridolin, Bierbrauer; Weiser, Albert, Schreiner; Wind, Josef, Sattler. — Bei der nachfolgenden Wahl des Vorsitzenden wurde Herr Obermaschinenmeister Kirten gewählt.

* Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 28. November. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Darr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dörler; später Staatsanwalt Grosch. Des schweren Diebstahls hatte sich der 21 Jahre alte Schneider Franz Haber Keller aus Baienweiler schuldig gemacht. Der Angeklagte war am 16. Oktober zu Baden in die Wirtshaus zum „Bratwursthäusle“ eingestiegen und entwendete aus derselben vier Flaschen Wein, drei Päckchen Cigarren und zehn Schachteln Zinhhölzer. Keller wurde mit fünf Monaten Gefängnis bestraft. In den zur Verhandlung stehenden Verurtheilungen ergingen folgende Urtheile: Fuhrmachersin Bertha Mayer aus Baden wegen Diebstahl und Betrug vier Tage Gefängnis; Metzger Lorenz Kunz aus Baden wegen Körperverletzung zehn Tage Gefängnis; Schreiner Fridolin Fittler aus Mürsch wegen Körperverletzung 14 Tage Gefängnis. — Der 40 Jahre alte Landwirth Lukas Becker l. aus Bietighelm, der in den Jahren 1887 bis 1900 als Vermögensverwalter des geisteschwachen Tagelöhners Wilhelm Bedert in Bietighelm 848 M. 50 Pf. Pachtzins, die er für diesen eingenommen und die Summe von 400 M., welche er von dem bei der Sparcasse Raibach angelegten Baarvermögen des W. Bedert erhoben, in seinem Nutzen verbraucht, wurde wegen Untreue zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

B.N. Mannheim, 29. Nov. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit konferirte gestern Abend eine aus Vertretern sämtlicher Arbeiterorganisationen zusammengesetzte Kommission mit einer Anzahl Stadtverordneten über die von Arbeitersekretär Kassenheim ausgearbeiteten Vorschläge in Bezug auf Rothstandsarbeiten. Es wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses, am 11. Dezember, durch die Vertreter der dritten Wählerklasse einen Antrag auf Eröffnung eines Kredites von 150 000 M. zur Ausführung von Rothstandsarbeiten einzubringen.

B.N. Ettlingen, 29. Nov. Der hiesigen Sanitätskolonne stehen 125 M. 70 Pf. Erbs aus einem Wohlthätigkeitskonzert zu, das der Gesangsverein „Freundschaft“ vergangenen Sonntag unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Stord und des Herrn Baritonisten Hahnner aus Karlsruhe veranstaltet hatte. — Innerhalb acht Tagen starben hier drei hochverdienstvolle Lehrer, welche Jahrzehnte lang an der hiesigen Bürgerschule gemeinsam miteinander den Unterricht erteilten. Es sind das die Herren Professor Ph. Keller, Reallehrer Gänger und Gewerbelehrer Kähler.

◇ Baden, 29. Nov. Das Großherzogliche Landesbad ist am letzten Samstag geschlossen worden. Dasselbe war in diesem Jahre von 990 Personen besucht, die höchste Ziffer, die je erreicht worden ist. Von den Besuchern waren 639 Männer und 351 Frauen. An dieselben wurden abgegeben 15 688 Bann-

fäder, 864 Dampfbäder, 1095 Bäder mit Zuckern, 19 elektrische, 10 Wälder, 65 kostenfreie, 505 Halbäder, 1388 Fingobehandlungen, 910 Tellermann'sche Behandlungen, 466 Massagen, 1294 Inhalationen und 612 Personen benötigten die heilgymnastischen Anstalten. Von den Kosten haben zu tragen: für 60 Personen Armenverbände und Stiftungen, 187 Hof- und Staatsstellen, 446 Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften und Krankenkassen, während 297 Personen auf eigene Kosten in der Anstalt waren. Die obigen Zahlen geben gewiß einen schönen Beweis von dem segensreichen Wirken der Anstalt, sie lassen aber auch erkennen, daß das Publikum den Werth derselben wohl zu schätzen weiß.

◇ Vom Bodensee, 28. Nov. Der gefrigitte Obstmärkt in Ueberlingen war mit 250 Doppelpennern Tafelobst befahren und gingen von dortiger Eisenbahnstation wiederum sechs Güterwaggons mit Tafelobst ab, und zwar je ein Wagen nach Karlsruhe, Esslen, Göttingen, Straßburg, Mannheim und Berlin. — Dieser Tage fand im Frauenkloster zu Niedenburg (bei Bregenz) die Feyer des 100jährigen Bestehens dieser Anstalt statt. Gegenwärtig bestehen 140 Häuser dieser Kongregation in Europa und den übrigen Welttheilen, wovon 53 auf Afrika, Nord- und Südamerika, Mexiko, Australien und die Südsee fallen. Die 6000 Mitglieder dieser Ordenshäuser einten sich mit ihren Höflichen zu festlicher Begehung des denkwürdigen Tages. Noch sei erwähnt, daß die ehemaligen Mitglieder der verschiedenen Länder weitestgehend, in dankbarer Erinnerung an die im Kloster verlebte Jugendzeit, eine Festgabe mitzubringen. So überreichten die Badenserinnen einen kunstvoll gearbeiteten Messel, geschmückt mit dem Bildniß des Landespatrons, des seligen Markgrafen Bernhard von Baden.

St.L.A. Am 30. November 1900 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogthum durch Maul- und Klauenseuche 2 Amtsbezirke mit 2 Gemeinden verheert, und zwar Amtsbezirk Freiburg mit 1 Gemeinde und Brrach mit 1 Gemeinde.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 2. Dez. Landwirtschaftliche Besprechungen in Liptingen, Zell i. B., Kappel a. Rh., Oberbühlertal, Spyringen, Ringolsheim und Landshausen.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* Berlin, 30. Nov. Der „Kreuzzeitung“ zufolge verließ Seine Majestät der Kaiser dem Hauptmann Kremow von der schweren Feldhaubitzenabtheilung wegen seines Verhaltens vor dem Beitragforts den Orden „Pour le mérite“.

* Berlin, 30. Nov. Das Wolff'sche Bureau meldet: Oberst Graf York von Wartenburg ist am 27. d. M. Vormittags an den Folgen einer Rauchergiftung in Swailaig gestorben.

* London, 30. Nov. Dem „Standard“ wird aus Schanghai vom 29. November gemeldet: Am Samstag wurden in Schanghai durch eine Pulverexplosion 40 Personen getödtet.

* London, 30. Nov. Die „Times“ melden aus Peking vom 29. November: Eine französische Truppenabtheilung befindet sich jetzt an der Grenze der Provinz Schensi und beabsichtigt nach Tachuenfu aufzubrechen.

* London, 30. Nov. Reuter meldet aus Tientsin: Die provisorische Regierung hat eine Kundgebung erlassen, in welcher der Erwerb von Waffen in der Stadt bei Todesstrafe verboten wird. Es wird für die Auslieferung von Waffen eine fünfjährige Frist festgesetzt. Diese Maßregeln waren nöthig, weil eine große Menge Waffen in der Stadt gefunden wurden und sich zahlreiche Vögel in der Stadt verstreut hatten.

* London, 29. Nov. Den Abendblättern wird aus Peking vom 28. d. M. gemeldet: Dem Vernehmen nach zog der russische Gesandte v. Giers seine Zustimmung zu dem Entwurf der an China zu stellenden Forderungen zurück und weigert sich, die Präliminarien zu unterzeichnen, wenn die Bestimmungen wegen Befragung der Schuldigen und Entschädigung nicht abgeändert werden. Die Verzögerung übt auf die Chinesen eine schlechte Wirkung aus.

* Tokio, 29. Nov. Der neue englische Gesandte Macdonald ist aus China heute hier eingetroffen.

* Shanghai, 30. Nov. Ein fremder Konsul in Hankau erklärt, 10 000 Mann der Truppen Lungshiang's seien in die Provinz Kanju eingerückt, um sich mit Prinz Tuan zur Rebellion gegen den Kaiser zu vereinigen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Tangermünde, 29. Nov. Der Kaiserliche Sonderzug traf um 1 1/2 Uhr in Hämerten ein, wo sich Oberpräsident v. Bötticher und General Kliting eingefunden hatten. Seine Majestät der Kaiser bestieg mit dem Kronprinzen und dem Gefolge den Elbdampfer „Freya“ und fuhr nach Tangermünde, wo der Dampfer um 2 Uhr 20 Minuten an der Landungsbrücke anlegte. Auf dem Denkmalsplatze drückte der Bürgermeister in einer Ansprache an den Kaiser den Dank der Stadt für das Geschenk des Denkmals Kaiser Karl IV. aus. Nach der hierauf erfolgten Enthüllung brachte der Landeshauptmann das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Seiner Majestät der Kaiser und der Kronprinz stiegen sodann zu Pferde und ritten, von der Spalier bildenden Menge stürmisch begrüßt durch die Stadt. Vor dem Rathhause nahm der Kaiser den Ehrentrunk entgegen und hielt vom Pferde herab eine Ansprache, in der er etwa folgendes sagte:

Er freute sich, daß der heutige Tag ihm Gelegenheit gegeben habe, die alte Stadt in ihrer alten Bedeutung im märkischen Lande zu sehen. Die Lage derselben und ihre ganze Entwicklungsgeschichte habe schon im Mittelalter den römischen Kaiser deutscher Nation so gefesselt, daß er vom schönen

Siden in das unwirtliche Nordland gekommen sei und hier die glänzende Pfalz erbaut habe. Wir seien es der wunderbaren Begabung dieses Kaisers für Fragen, die eigentlich jetzt erst uns modernen Menschen beschäftigen, schuldig, daß wir sein Andenken wieder aus der Vergangenheit emporheben. Hier am Ufer der großen Stromader der Elbe, möge der Kaiser oft den Plan erwogen haben, ein nordisches Reich zu schaffen, dessen Basis die Elbe werden sollte. Daß er ernste Absichten in dieser Richtung hatte, beweisen seine Verhandlungen mit der Panja. Möge der heutige Tag auch das Interesse der Tangermünder Jugend erwecken für die Geschichte der Vergangenheit der Stadt. Nur im Studium der Geschichte und in der Pflege der Traditionen stärkte sich das Bewußtsein der Nation. Sein Wunsch gehe dahin, daß das, was Kaiser Karl IV. für Tangermünde erdacht habe, unter seiner oder seiner Nachfolger Regierung sich verwirkliche.

Am 3 Uhr 16 Minuten reiste der Kaiser nach Vezlingen ab.

Berlin, 29. Nov. Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Sitzung den Antrag Bayerns auf Einführung von Mehrleistungen nach § 45 des Invalidenversicherungsgesetzes, den Antrag Badens, betreffend die Verwendung von Uberschüssen des Sondervermögens der Landesversicherungsanstalt in Baden, den Entwurf der Verordnung über die Gerichtsbarkeit der deutschen Konjunkt in Ägypten, die Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze und die Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1897/98 den zuständigen Ausschüssen.

Berlin, 30. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Bei den kommissarischen Verhandlungen, die auf Veranlassung des Reichskanzlers nächstens im Reichseisenbahnamt stattfinden sollen, wird es sich hauptsächlich um die Einrichtungen zur Sicherung der Züge auf Strecken mit starkem Verkehr, um die Bauart der Durchgangswagen und um die Wagenbeleuchtung handeln. Zur Förderung der Angelegenheit und zur Klarstellung der schwierigen, zur Erörterung stehenden Punkte sind die beteiligten Bundesregierungen ersucht worden, sich noch vor der Konferenz zunächst über eine Reihe technischer Vorfragen zu äußern. Außerdem sollen zwei schon früher vom Reichseisenbahnamt angeregte Fragen: Verringerung der Geschwindigkeit, die dem Fahrpersonal durch Anstoßen an feste, neben den Gleisen stehende Gegenstände drohen, um die Einführung einer selbstthätigen Wagenkuppelung zur Verhütung gezogen werden.

Berlin, 29. Nov. Bei dem Festmahle der amerikanischen Kolonie anlässlich des nationalen Dankfestes brachte Votumschreiber White das Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm und den Präsidenten McKinley aus. Der Votumschreiber erklärte, daß während der ganzen Dauer der gemeinsamen Operationen in China die herzlichsten Gefühle zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestanden haben und noch bestehen. Obgleich Großbritannien allgemein als Mutterland der Vereinigten Staaten verehrt wurde, sei doch Deutschland vom intellektuellen Standpunkte aus mehr und mehr die zweite Mutter der Vereinigten Staaten geworden. Mehr als irgend ein anderes Land habe Deutschland die Universitäten und technischen Hochschulen Amerikas zu dem gemacht, was sie sind, eine gewaltige Macht in der Entwicklung der amerikanischen Zivilisation.

Danzig, 29. Nov. Die Stadtverordneten nahmen heute einstimmig die auf Grund längerer Verhandlungen mit der Staatsregierung eingebrachte Haushaltsvorlage an, die aus städtischen Mitteln 1 900 000 M. bereithält zu einem größeren Hafenerweiterungsprojekt, wofür Staat, Reich und Gemeinde je ein Drittel der Kosten übernehmen.

Gotha, 30. Nov. Amlich wird bekannt gegeben, daß das Entlassungsgejud des Staatsministers v. Strenge genehmigt ist. Dr. Hentig wurde zum Staatsminister ernannt.

Paris, 29. Nov. Die Deputiertenkammer beendigte in der heutigen Vormittagsitzung die Beratung des Budgets der Kolonien und begann die Beratung des Budgets des Ackerbauministeriums. Die Kammer nahm ferner die Vorlage an, wodurch die Stellenvermittlungsbureau für Arbeiter und Angestellte aufgehoben werden.

Paris, 30. Nov. Prinz Georg von Griechenland, der europäische Gouverneur von Kreta, ist gestern Abend nach Rom abgereist.

Paris, 30. Nov. Der deutsche Botschafter Fürst Münster erklärte in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß er nur seines hohen Alters wegen aus seinem Amte scheide. Nach der Weltausstellung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgezeichnetes Einvernehmen herrschte, habe er das Werk der Beruhigung, welchem er sich gewidmet, als beendet angesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um dem Kaiser zu sagen: „Nunc dimittis servum tuum, domine.“ Fürst Münster fügte hinzu, daß er sein Amt in zwei Monaten seinem Nachfolger übergeben und die übrige Zeit des Winters an der Riviera verbringen werde.

Paris, 30. Nov. Die „Débats“ bemerken zu dem Rücktritt des Fürsten Münster: Alles deutet darauf hin, daß wer auch immer der Nachfolger des Fürsten Münster in Paris sein wird, die Politik der Beruhigung und der Verständigung, man möchte fast sagen, die der Freundschaft (Coquetterie), die der Kaiser in den letzten Jahren beliebt hat, mit dem Fürsten Münster nicht verschwinden wird, und wir nehmen die Vorbedeutungen dafür gerne hin, in der Ueberzeugung, daß trotz allem, wie Ferry früher sagte, für Frankreich, besonders unter den gegenwärtigen Umständen, die schlechteste Politik die der Nadelstiche wäre.

London, 29. Nov. Eine amtliche Depesche meldet, daß der Feldzug gegen die Aschantis beendet ist. Die Truppen sind von Kumasi abgerückt.

Sofia, 29. Nov. Die Kammer wählte mit 105 von 121 Stimmen Georg Cantacuzenc zum Präsidenten. — Der

Senat wählte mit 78 gegen 18 Stimmen Boeresco zum Präsidenten.

Livadia, 29. Nov. Seine Majestät der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut und schlief während des Tages eine Stunde. Abends 9 Uhr war die Temperatur 36,4, der Puls 68. Nachts schlief der Kaiser sehr gut und fühlte sich munterer. Die Kräfte nehmen zu Morgens 9 Uhr war die Temperatur 36,2, der Puls 60.

London, 30. Nov. „Daily Teleg.“ meldet unterm 29. November, daß Lord Kitchener gestern den Oberbefehl über die Truppen in Südafrika übernommen hat.

London, 29. Nov. Roberts telegraphirt: Oberst Barker fand auf dem Marsche nach Dewetsdorp die Buren in starker Stellung. Er verlor drei Mann. Oberst Plumer griff 500 Buren nordöstlich von Dewagendriest an und umging ihre rechte Flanke. Die Buren zogen sich zurück und ließen drei Tote auf dem Platze. Eine andere englische Abtheilung marschierte am 23. November auf Bethlehem und fand die Buren in starker Stellung von Tiggerkloof. Nach scharfem Gefecht wurde die feindliche Hauptabtheilung von den Scots Guards genommen. Die Engländer hatten zwei Tote. — Eine weitere Depesche Roberts vom 28. November meldet: Dewetsdorp wurde am 21. November von den Buren angegriffen und am 24. d. M. übergeben, am 26. wurde es durch General Knop wieder besetzt. Knop verfolgt jetzt die Buren.

London, 30. Nov. Das neuter'sche Bureau meldet aus Helvetia vom 27. d. M.: Die Truppen des Oberst Kitchener, die unter dem Oberkommando des Generals Knop mit einer Abtheilung des Obersten Barker zusammen operierten, hatten heute während der Verfolgung Dewet's von Dewetsdorp aus ein kleines Gefecht mit den Buren. Steijn und Dewet brachen eilig nach Westen auf. Wie gemeldet wird, befindet sich das Lager Steijn's und Dewet's jetzt zwischen den Engländern und der Bahnlinie. Das englische Lager befindet sich 24 Meilen nördlich von Smithfield, wohin, wie berichtet wird, die Buren zu ziehen beabsichtigen. Aber das heutige Gefecht zerbrach aneinander Dewet's Kommando in drei Theile. Die Garnison von Smithfield nimmt eine glänzende Stellung auf den nördlichen Höhen ein. Viele Farmer des Distriktes schlossen sich Dewet an.

London, 29. Nov. Den Abendblättern zufolge ist Präsident Steijn im Gefechte mit dem General Knop verwundet worden. Das Kriegsam erhielt davon jedoch bisher keine Nachricht.

London, 30. Nov. Eine Depesche Lord Roberts' aus Johannesburg vom 28. d. M. meldet über die Vorgänge bei Dewetsdorp folgende Einzelheiten: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit zwei Geschützen ergab sich am 23. d. M. den Buren, nachdem sie 15 Tote und Verwundete hatte. Die Buren waren 2500 Mann stark. Eine 1400 Mann starke englische Kolonne, welche Dewetsdorp zu Hilfe kommen sollte, ist nicht zur Zeit eingetroffen. General Knop rückte, nachdem seine Truppen sich mit jener Kolonne vereinigt hatten, am 26. d. M. in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt, nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgelassen. Knop verfolgte die Buren unter Steijn und Dewet und schlug dieselben gestern bei Baalbant. Die Buren zogen sich gegen Westen und Südwesten zurück.

Verstchiedenes.

Berlin, 29. Nov. Prozeß der Harmlosen. Der Gerichtshof verurtheilte v. Kaiser zu drei Monaten, v. Schachtmeyer zu zwei Monaten, Wolff zu vier Monaten Gefängnis, Wolff außerdem zu 30 000 M. Geldstrafe. Bei v. Kaiser und v. Schachtmeyer wurde die Strafe als durch die Unterjuchungshaft verbüßt angesehen.

Kiel, 30. Nov. Gestern Nachmittag 4 Uhr brach, der „Kieler Btg.“ zufolge, im Torpedominenschuppen des Artillerieminiensdepots in Dierichsdorf durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter bei der Behandlung von Schießbaumwolle Feuer aus. Die dort lagernden fünf Minen kamen unter starker Detonation zur Explosion. Ein Matrose und vier Arbeiter wurden schwer verletzt. Der aus Holz gebaute Schuppen ist vollständig niedergebrannt.

München, 30. Nov. (Telegr.) Der Direktor der königlichen Münze, Dr. v. Schaub ist gestern Abend gestorben.

Worms, 30. Nov. (Telegr.) Zur Einweihung der neuen Eisenbahnbrücke traf Seine königliche Hoheit der Großherzog um 11 Uhr 30 Minuten hier ein und wurde am rechtsrheinischen Brückenportal von den städtischen Behörden, Minister v. Thielen, Staatsminister Rothe u. empfangen. Der Eisenbahndirektor hielt eine Ansprache, in der er die Vortheile der Brücke für den internationalen Verkehr hervorhob. Mittels Sonderzuges begab sich der Großherzog sodann nach Worms, wo eine Frühstücks-tafel stattfand.

Anich, 30. Nov. (Telegr.) Die Aufräumungsarbeiten im Felonischacht sind beendet. Es wurden keine Leichen mehr gefunden.

New-York, 30. Nov. (Telegr.) Aus Manila wird über den Tsifun auf der Insel Guam gemeldet, daß er vom 11. bis 13. November dauerte, am 1000 Häuser, darunter die des militärischen Hauptquartiers zerstörte, desgleichen mehrere Städte. Hunderte von Eingeborenen wurden getödtet. In verschiedenen Theilen der Insel ist die Ernte vernichtet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe

Samstag, 1. Dez. Abth. B. 20. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal wiederholt: „Der Fremde“, ein Schmelnsstück in 1 Akt von Fritz Lienhard. — Zum erstenmal wiederholt: „Frau Königin“, Spiel in 2 Abtheilungen von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gülfeld. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Dez. Abth. A. 21. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 3. Dez. Abth. C. 20. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin. In feierlich beleuchtetem Hause. Zum erstenmal: „Das Thal von Andorra“, romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des St. Georges, frei bearbeitet von L. Mellstab, Musik von F. Halévy. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 4. Dez. Abth. A. 20. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Ehrenschulden“, Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — „Die Beche“, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — „Liebesträume“, Lustspiel in 1 Akt von Max Dreyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 6. Dez. Abth. B. 21. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Mal wiederholt: „Das Thal von Andorra“, romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des St. Georges frei bearbeitet von L. Mellstab. Musik von F. Halévy. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 7. Dez. Abth. C. 21. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Fremde“, Schmelnsstück in 1 Akt von Fritz Lienhard. — „Frau Königin“, Spiel in 2 Abtheilungen von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Gülfeld. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 8. Dez. Abth. B. 22. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Neu einführt: „Was ihr wollt“, Lustspiel in 5 Akten von Schlegel. Uebersetzt von Schlegel. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 9. Dez. 3. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) 1. Gastspiel des Herrn Anton von Roy aus Bayreuth: „Tannhäuser“ und „Der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Verkauf der Eintrittskarten an die Abonnenten am Freitag den 30. November von 3 bis 4 Uhr für Abtheilung C. — Von 4 bis halb 5 Uhr für Abtheilung A und von halb 5 bis 5 Uhr Nachmittags für Abtheilung B.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 25 Pfennig Vorverkaufsgeld für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Bestellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort durch Postzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzulenden.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu den zwei weiteren Gastspielen des Herrn von Roy (Große Preise), 4. Vorstellung außer Abonnement am Dienstag den 11. Dezember „Die Meisterfinger von Nürnberg“ (Hans Sachs; von Roy. — Bedenker: Fritz Friedrichs aus Bayreuth) und 6. Vorstellung außer Abonnement am Freitag den 14. Dezember „Die Walküre“ (Wotan; von Roy als Gast) findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Dienstag den 4. Dezember (Reihenfolge A. B. C.) beziehungsweise am Freitag den 7. Dezember (Reihenfolge B. C. A.); der allgemeine Vorverkauf jeweils am darauf folgenden Tage an in den oben angegebenen Kassenständen der Vorverkaufsstelle.

Im Theater in Baden

Mittwoch, 5. Dez. 11. Ab.-Vorst.: „Ehrenschulden“, Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — „Die Beche“, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — „Liebesträume“, Lustspiel in 1 Akt von Paul Dreyer. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Meteorologische Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. vom 30. Nov. 1900.

Das barometrische Maximum, das bisher Rußland bedeckte, hat sich über ganz Norddeutschland ausgedehnt; sein Kern lag am Morgen über Mittelschweden. Von da ab nimmt der Luftdruck bis zu einer umfangreichen über Mitteleuropa gelegenen Depressions ab, welche Minima über Süddeutschland und über den Alpen aufweist. Im Binnenlande ist es trüb und vielfach stark neblig, doch fällt kein Niederschlag. Außes Wetter mit Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Monat	Barom. in mm	Therm. in C.	Niederschlag in mm	Wind	Witterung
November					
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	736.5	0.8	4.5	92	bedeckt
30. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	735.9	0.0	4.4	96	„ „
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	737.0	1.2	4.6	92	„ „

*) Nebel.

Höchste Temperatur am 29. November: 4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.2.

Niederschlagsmenge des 29. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 30. Nov.: 3.00 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 85 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — Eigene Fabrik auf deutschem Vollengebiet.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen!
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

